



Menschen ohne Wohnung müssen nicht auf der Straße leben. 63 Personen, darunter neun Kinder, leben in Troisdorf in städtischen Unterküften. „Die Misere auf dem Wohnungsmarkt schlägt überall durch“, sagt Bert Becker vom SKM. Symbolfoto: Krantz

Wieder Kinder im Obdach

Familien leben in städtischer Unterkunft – Betreuung in eigenem Projekt

VON DIETER KRANTZ

Troisdorf. „Keine Kinder im Obdach“ heißt das Projekt, das der Katholische Verein für Soziale Dienste (SKM), die Stadt Troisdorf und die beiden Wohnungsbaugenossenschaften mit Landesförderung vor einigen Jahren auf den Weg gebracht haben.

Mit Erfolg, wie die Statistik der Jahre danach bewies. Doch nun leben auch wieder Familien mit Kindern in städtischen Unterküften. Das geht aus dem Bericht zur Obdachlosigkeit in Troisdorf hervor, den Ulrike Hanke, die Leiterin des städtischen Sozial- und Wohnungsamts, vorstellte.

Oft lange in der Unterkunft

„Relativ konstant“ sei in den vergangenen Jahren die Zahl der „unfreiwillig Obdachlosen“ gewesen, nach einem Hoch von 83 Personen im Jahr 2018 auf aktuell 63 gesunken. Eine Zahl, die sich ändern wird, wie die Experten der Verwaltung erklärten: Anerkannte Flüchtlinge, die mangels Wohnung weiterhin in städtischen Unterküften leben, sollen künftig in die Statistik

INITIATIVE DES LANDES

„**Endlich ein Zuhause**“ hat das NRW-Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales eine „Initiative gegen Wohnungslosigkeit“ genannt. 2019 wurden im Haushalt 4,85 Millionen Euro für die Wohnungslosenhilfe eingestellt; ab 2020 sind es 6,85 Millionen Euro.

Drei Ziele hat die Initiative nach Auskunft des Ministers: Wohnungsverluste zu verhindern,

Eingang finden. Sie sollen aber nicht gemeinsam mit Obdachlosen untergebracht werden.

25 alleinstehende Männer und 14 Frauen sowie fünfkinderlose Paare leben derzeit in den fünf städtischen Unterküften. Hinzu kommen ein Ehepaar sowie drei alleinerziehende Frauen mit insgesamt neun Kindern unter 18 Jahren – Menschen, die nach wie vor vom Fachdienst „Keine Kinder im Obdach“ des SKM betreut werden.

„Die Misere auf dem Wohnungsmarkt schlägt überall

Wohnraum speziell für Wohnungslose zu schaffen, die auf dem freien Markt keine Chancen haben. Schließlich soll die Lage von obdachlosen, wohnungslosen und vom Wohnungsverlust bedrohten Menschen verbessert werden. Denn bereits bestehende materielle, soziale oder gesundheitliche Probleme verschärfen sich, wenn Menschen ihre Wohnung verlieren. (dk)

durch“, sagt dazu Bert Becker, der Fachbereichsleiter der Wohnungslosenhilfe beim SKM. Und ohne den Einsatz der Kolleginnen, die im Jahr 45 bis 50 Fälle betreuten, wären es auch noch mehr Familien im Obdach. „Man kann eine ganze Menge retten“, so Becker, bevor die Menschen ihre Wohnung verlören. Manchmal aber auch nicht.

Auch die Stadt Troisdorf meldet wie sechs weitere Kommunen im Rhein-Sieg-Kreis seit März 2016 alle Räumungsklagen an die Zentrale Fachstelle Woh-

nungsnotfallhilfe beim SKM. Nach 53 Klagen im Jahr 2018 waren es 73 im vergangenen Jahr. In 45 Fällen erreichten die Kläger eine Zwangsvollstreckung, 32 Wohnungen wurden tatsächlich geräumt. Zehn Personen aus sechs Haushalten wurden danach unmittelbar in die städtische Unterkunft eingewiesen.

Eine rasche Vermittlung aus der städtischen Unterkunft in ein Mietverhältnis gelingt selten, wie die Statistik zeigt: Nur drei Personen sind in Troisdorf kürzer als drei Monate in einer städtischen Unterkunft, 21 aber länger als sechs Monate und bis zu zwei Jahren. 27 Personen sind sogar noch länger schon im Obdach. Darunter auch Männer und Frauen, die als „nicht wohnfähig“ gelten.

„Es gibt einfache Menschen, denen können wir nicht helfen, in einen normalen Wohnraum zu kommen“, räumt Ulrike Hanke ein. Um diese Klienten, die dauerhaft in städtischen Unterküften leben, kümmern sich städtische Mitarbeiter (in vier Unterküften) ebenso wie Beschäftigte des SKM in der Unterkunft an der Godesberger Straße.